



einiger Staaten zu vermitteln, waren am 22. März im Umlauf und erhielten sich mit großer Hartnäckigkeit...

Der Bruch mit China

Berlin, 27. März. Der chinesische Gesandte hat seinen Abreiseermin nicht festgesetzt. Den Schuss der in Deutschland wohnhaften Chinesen wird der baltische Gesandte, den Schuss der Chinesen in Belgien der amtliche Vertreter Schwedens übernehmen.

Die Stimmung in Italien

Gen, 27. März. (M. R.) Die Blätter veröffentlichten aus einem Briefe, der an einen italienischen Kriegsgefangenen eingeschrieben wurde...

Mein Geselle, der noch immer im Schützengraben ist, schreibt haarsträubende Briefe. Er beklagt sich sehr über das Essen. Pakete werden nicht angenommen. Die Menge wurde reduziert...

Jülich, 27. März. Der „Jülich Post“ zufolge berichtet „Agenzia Italiana“: Eine halbamtliche Veröffentlichung wendet sich gegen die Behauptung von Alarmnachrichten...

Voller Zettungen berichten aus Mailand: Die italienischen Sozialisten planen wegen der russischen Umwälzungen und der Befürchtung einer Offenbarung der Dönerreicher neue Friedensbedingungen...

Der österreichische Bericht

Wien, 27. März. (M. T. S. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radetzky: Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Südlich des Gloggnitz-Tales griff der Feind gestern die Magaross-Stellungen mit harter Artillerieunterstützung an. Er wurde teils im Feuer, teils im Nahkampf abgeschlagen...

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Südlich von Orzuzan, bei Diejow und westlich von Lud sich der Feind ohne Erfolg gegen unsere Linien vor; er erlitt starke Verluste. Im Raume von Baranowitschi wurde er durch Ueberfall aus seinen Stellungen westlich der Sycara gemornt...

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Görzischen drangen Abteilungen unseres Infanterie-Regiments Nr. 100 mit fränkischer Artillerieunterstützung südlich von Viglin in die feindlichen Stellungen ein, nahmen neun Offiziere und 300 Mann gefangen...

Südlicher Kriegsschauplatz: Lage in Albanien unverändert.

Winzerfragen im Deutschen Reichstage

Berlin, 27. März.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen.

Die erste Anfrage des Abg. Dr. van Calster (natl.) betrifft die geschädigten Weinfrüher verschickungsberechtigten Seeresangehörigen.

Abg. Gussner (Fortschr. Sp.) fragt: Im vorigen Jahre ist wegen des Mangels an Kupfervitriol und Schwefel eine erhebliche Schädigung des Weinbaues eingetreten. Ist der Herr Reichsminister in der Lage und bereit, zur Bekämpfung der Rebschädlinge Kupfervitriol und Schwefel...

an die Weinbauern in genügender Menge rechtzeitig zur Verfügung zu stellen?

Scheideminister v. Jonaudius: 1. Kupfervitriol: Im Jahre 1916 wurden nach einer Beratung mit dem am Weinbau beteiligten Bundesregierungen 300 Tonnen Kupfervitriol für den Weinbau freigegeben. Mehr konnte das Kriegsministerium wegen der Knappheit der Kupfervorräte und der vorgehenden anderweitigen Ansprüche an diese Vorräte nicht zur Verfügung stellen. In zahlreichen amtlichen und privaten Berichten sind Klagen darüber geäußert worden, daß diese Menge nicht ausreichte. Verspätete Lieferung ist nur vereinzelt gemeldet worden. Die Bekämpfung der Peronospora soll im Jahre 1916 nicht den gewünschten Erfolg ergeben haben...

2. Schwefel: Für das Jahr 1916 wurden den Weinbauern 3000 Tonnen Rebschwefel zugewiesen. Die in der Anfrage erwähnten Schädigungen des Weinbaues werden, soweit Rebschwefel in Betracht kommt, in den amtlichen und privaten Berichten bestätigt. Die Klagen richteten sich erstens gegen die verspätete Lieferung, zweitens gegen die Unreinheit und drittens gegen die ungenügende Feinheit des Schwefels. Diese Beanstandungen finden in den durch den Krieg veranlassenen Unterbrechungen der Zufuhr aus dem Ausland, namentlich aus Italien, ihre Erklärung, da das inländische Rohmaterial nicht gleichwertig ist und die vorhandenen Fabrikanlagen nicht voll genützt. Für das Jahr 1917 liegen die Verhältnisse nach der im Dezember 1916 erfolgten Fertigstellung von zwei Schwefelfabriken in Verburg und Walddorf wesentlich günstiger. Die Kriegschemikalienanstaltsgesellschaft, die den Schwefel bewirtschaftet, hat die Anweisung erhalten, für das Jahr 1917 für möglichst frühzeitige Lieferung und für möglichste Reinheit und Feinheit zu sorgen. Die geringen Vorräte und die geringe Feinheit werden bei der Herstellung des Sulfidationsmittel im Inland voll beachtet und ausgenutzt werden. Im übrigen wird ein größerer Feindheitsgrad durch die Verwendung seiner Haarsiebe erzielt werden. Es kann daher erwartet werden, daß die Verhältnisse sowohl im Bezug für das Jahr 1917 gegenüber dem Jahre 1916 eine Besserung erfahren werden. Jedenfalls kann der Weinbau überaus sein, daß auch bei der Rebschwefellieferung alles geschieht, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich ist. Der Erfolg hängt auch hier zum großen Teil vom Wetter ab, das im Vorjahr bei dem vielen Regen den Schwefel abspülte und daher besonders ungünstig war.

Steuervorlagen

Abg. Dr. David (Soz.): Die Kommission hat eine Verschärfung der Kriegsteuer abgelehnt und will das Festhalten des Etats durch die Besteuerung der Kohle und des Getreides weismachen. Wir bedauern das. Auch von unseren Feinden, den Engländern, können wir lernen, wie man hohe Einkommen und Kriegsgewinne für die Allgemeinheit erfassen kann. Auch im Deutschen Reiche ist die Einkommensteuer nicht erschöpft. Das Reich hat ein Recht auf diese Gelder. Wenn die Einzelstaaten sich sträuben, muß der Weg über die Patrimonialbeiträge gewählt werden; das wäre immer noch besser, als die Kohle und den Getreide zu belasten. Wenn man auf die höheren Arbeitsschichten hinweist, so müssen wir entgegennehmen, daß die Verbesserung immer noch nicht den Steuerungsverhältnissen entspricht. Die Kriegsgewinnsteuer trifft nicht einmal den Gewinn als solchen, sondern nur den Reingewinn gegen die Friedenszeit.

Abg. v. Brockhausen (Fortschr.): Durch diesen Entwurf wird ein noch nicht durchgeführtes Steuergezet mit weiteren Aufschlägen bedacht. Unsere Bedenken gegen dieses Verfahren haben wir mit Rücksicht auf die Kriegsnöte zurückgestellt. Es ist notwendig, daß man die Steuer auf die möglichst einfachste Art entreiben kann. Ich bin der Überzeugung, daß dieser Krieg mit einer Kriegsschädigung und mit einer Grenzänderung zu Ende geht.

Abg. Blund (Sp.): Wir stimmen der Vorlage auch zu, so wie sie aus der Kommission kommt. In dem Verhältnis der Heranziehung des Vermögens zu den Kosten des Reiches darf auch künftig kein anderer Weg begangen werden, wie bei dieser Steuermaßnahme. Es kommt ganz allein das Interesse und die Lebensfähigkeit des Reiches in Frage. Auch das Interesse der Bundesstaaten muß dabei zurücktreten.

Abg. Dr. Pfeiffer (Sp.): Wir stimmen dem Entwurf in der Kommissionfassung zu. Bei unseren Steuern müssen wir uns vor Ueberreibungen hüten, durch die das Wirtschaftslieben gefährdet werden kann. Der gesunde Erwerbszinn darf auch im Kriege nicht erstickt werden. Darin haben sich schon jetzt gezeigt; auf sie wird Rücksicht zu nehmen sein. Für den Ausbau der Erbschaftsteuer wäre der gegenwärtige Zeitpunkt nicht geeignet.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die Kriegsgewinnsteuer ist keine Millionsteuer mehr. Ihren ursprünglichen Charakter hat sie vollkommen verloren. Sie trifft jetzt alle Vermögen, die durch den Krieg hindurch gerettet worden sind.

Abg. Dr. Martin verteidigt seinen Antrag. Eine gewisse Differenz sei nötig. Die freien Gewerbe müssen keine Expropria zurücklegen, um ihre Kinder erziehen zu können. Ebenso liegt der Fall bei den Beamten. Es muß im Sinne der Kriegsteuer unerschrieben werden zwischen dem normalen und dem ungewöhnlichen Vermögenszuwachs. Deshalb haben wir unseren Antrag entsprechend abgestuft und die niedrigeren Gewinne freigelassen.

Abg. Deneke (S. A. M.): Wir sind gegen die in der Vorlage vorgeschlagene Steuer. Dagegen verlangen wir die baldige Vorlegung eines neuen Kriegsteuergesetzes.

Darauf wird die Abstimmung über die Resolution auf Ausarbeitung einer Denkschrift unter Veranstaltung einer Sachkommission über die Vereinfachung der deutschen Eisenbahnen vorgenommen.

Die Resolution wird angenommen.

Darauf wird die Beratung der Steuervorlage wieder aufgenommen.

Abg. Keil (Soz.): Ich hätte den Wunsch, daß die Erörterung der Kriegsschädigung auch der Debatte gebührende Berücksichtigung finden würde. Wenn es möglich sein wird, am Ende des Krieges auf Grund einer gegenseitigen Verständigung eine finanzielle Entschädigung zu erlangen, so wird sie niemand von uns ablehnen. Sie zu den Fortschrittler machen es der Rechten so furchtbar leicht, die Vermögenssteuer abzulehnen und dafür Kohle und Getreide zu belasten. Es muß leicht sein...

Herrenhaus

Berlin, 27. März.

Der Gesetzentwurf betr. die Bewilligung von Mitteln zur Kriegswohlfahrtsausgaben für die Gemeinden wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Beratung des Entwurfs über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Müller, Reichsban (Soz.) wird die Weiterberatung am Mittwoch 1 Uhr vertagt; außerdem noch Fortsetzung der Staatsberatung.

Schluß 6.45 Uhr.

uneingeschränkte Tauchbootkrieg

eröffnet ist, namentlich ohne Rücksicht auf irgendwelche Einflüsse durch die freizügige Anwendung aller Kampfmittel ein ehrenvoller, die politische und wirtschaftliche Zukunft des Vaterlandes sicheres Friedens eröffnet wird, der den gebrachten Opfern entspricht. Dazu legt ein Abänderungsantrag v. Oldenburg vor: „Das Herrenhaus gibt seiner Freude Ausdruck, daß der uneingeschränkte Tauchbootkrieg eröffnet ist, weil nur durch die rücksichtslose, durch keinerlei Einflüsse abgeseuerte Durchföhrung, dieselben in Verbindung mit der machtvollen Anwendung aller Kampfmittel, ein ehrenvoller, die politische und wirtschaftliche Zukunft des Vaterlandes sicheres Friedens, der den gebrachten Opfern entspricht, erkämpft werden kann.“

Vizepräsident des Staatsministeriums von Breitenbach verliest im Namen der Staatsregierung folgende Erklärung: Das Herrenhaus kann überzeugt sein, daß alle jeweils tauglichen Kriegsmittel in ihrer vollen Kraft zu dem für jeden Deutschen selbstverständlichen Zweck eingesetzt werden, dem Vaterlande einen Frieden zu erlangen, der uns Dauer, Freiheit und eine gesicherte Zukunft verbürgt. Die Auflassung, als ob bei der Befolgung dieses Ziels die kaiserliche Kommandoorgane sich jemals durch Rücksichten auf irgendwelche Einflüsse von der kraftvollen Anwendung aller Kampfmittel abhalten lassen, wird in diesem hohen Hause keinen Boden finden. (Bravo.) Ein weiteres Eingehen auf den Antrag muß sich die kaiserliche Staatsregierung versagen. Sie kann sich daher auf den einmütigen, vom Herrenhaus am 29. März 1916 eingenommenen Standpunkt beziehen, wonach das Herrenhaus die Erörterung von Angelegenheiten, die mittelbar oder unmittelbar mit der kaiserlichen Kommandoorgane verknüpft sind, für schlechterdings ausgeschlossen erachtet hat. (Bravo.) Die kaiserliche Staatsregierung weiß sich mit dem Herrenhaus einig in der Bewertung des Tauchbootkrieges und darin, daß unsere unerschütterliche Überfahrt in die Erringung eines für jeden Deutschen in den Selbsten unserer Streitkräfte zu Lande und zu Wasser eine unverwundliche Stütze findet. Falls dennoch in diesem Hause eine Erörterung des Antrages stattfinden und mit der Beförderung innerpolitischer Fragen verknüpft werden sollte, so stellt die Staatsregierung anheim, diese Erörterung in einer Kommission vorzunehmen. (Bravo.)

Graf Doensbroeck beantragt nach dieser Erklärung die Bewilligung des Antrages an eine Kommission von 21 Mitgliedern, die ohne Widerspruch und Debatte beschloffen wird.

Eine Petition des Magistrats von Hannover, an Fortbestand der dortigen Fortschaden wird nach kurzer Debatte zur Berücksichtigung überwiesen.

Morgen 1 Uhr Etat.

Die Wunder der Heimat

Roman aus der Nordsteiermark von Maria Köd.

Mit trübsigen Buchstaben berichtete sie über die Suche an eine L. L. Bestelshauptmannschaft, das Gesicht schien aus Stein gebauen, jede Linie tief gefurcht, der Mund fest geschlossen, die hohle Stirn fesseltend und kühl, jedem Widerstand bletend, der sich gegen das, was die Frau Bäckermeister verurteilte, auflehnen wollte. Sie war, wie sie so dasaß, ganz Wille, ganz Nacht.

Der Brief war fertig. Nur die Unterschrift und der Stempel fehlten. Das war die einzige Arbeit, die sie ihrem Manne übrig ließ. Der war ja froh, wenn sie ihm die Hauptlast abnahm. Seit Polb fort, und erst recht, seit Polb in der Feuerlinie war, war nichts Rechtes mit dem Goldmüller mehr anzulangen. Entweder ging er ruhelos umher, von der Kanzel, wo er nur mit halber Teilnahme die Kantgeschäfte erledigte, in den Laden, von da in die Wäble, dann ins Sägewerk und auf die Acker. Oder er stand stundenlang neben dem Mühlrad und sah mit abwesenden Blicken den Bewegungen des Rades und dem Spiel der Tropfen zu.

Der einzige Moment, wo seine matten Augen aufleuchteten, war, wenn der Postbote kam und eine rosafarbene Karte in die ausgestreckte Hand des Müllers legte. Dann hörte man auch wieder seine Stimme.

„Groni!“ rief er, „Groni! Schnell, komm her! Von Polb ist was da!“

Und dann heftete sie die Köpfe zusammen, den mächtigen goldblonden und den schmalen rötlichen, der jetzt schon deutlich silbernen schimmerte.

„No alsdann, es geht ihm gut.“ sagte jedesmal die Wirtin zu ihrem Mann. Und aufschmendend kam ein kleiner Lächeln in ihre Augen, als sie hinzusetzte:

„Gut es, Lebold. I hab' recht. Er halt's aus!“

Dann setzte der Müller tief auf, wie von einem Alp befreit, und sagte:

„Ja, Gott sei Dank, m'r' secht, er is o'fund und guat auf'leg. I werd geh'n.“

Frau Beronika aber nahm die Karte und zählte an den Fingern die Tage ab, die seit der Aufgabe und dem Erhalt verstrichen waren, und seufzte auch tief auf. Aber nicht aus Freilichnung.

Auch die Franzel erhielt tief rosafarbene Karten, die alle von der Feldpost 32 abgestempelt waren. Jede sang an: „Mei Lieb's Franzel!“ und endete: „Dei geliebter Polb!“ Auch die Karten, die Franzel an die Feldpost 32 adressierte, begannen und endigten ähnlich.

In einem unendlichen milden Frühnachmittag gegen Ende des Monats November sah die Franzel wieder auf der Bank vom Oberhof und hatte das schlafende Coert im Schoß. In der Hand hielt sie eine Feldpostkarte, die sie immer und immer wieder las.

„Mei Lieb's Franzel!“ stand da mit violettem Tintenkleck in kindlich unbeholfenen Buchstaben geschrieben. „Ich teile dir mit, daß ich gesund bin und hoffe von dir dasselbe. Ich bin jetzt schon das drittemal im Schützengraben, diesmal in der allerbesten Linie, und nie klauen, heut' oder morgen wird's erstickt losgehn. No, sie sollen nur kommen, mir sind gerückt. So uns geht soner wep. Unzern Graben geben mir nicht her. Bitte Franzel, i schid dir viele Tassen. Vergiß net auf dein Lieb Polb!“

Die Karte war heute früh gekommen. Der alte Kupperl, der Postbote, hatte sie der Franzel mit verteiltem Schwanzeln wiederholt. Die Franzel hatte den ganzen Vormittag keine Minute Zeit zum Lesen gehabt. Immer war das Coert mürrer und wollte gefüttert, umhergetragen, umgewandelt sein, und immer war der Bauer da. Jetzt, wo die Feldarbeit getan war und die Hausarbeit anging, war der Oberhof viel zu Hause. Weh als der Franzel lieb war. Denn „allerweil bist er mir am G'nad!“ sagte sie ihrer Mutter, die sie neulich heroben besucht hatte. Die Mutter aber hatte nur gelacht dazu.

Jetzt endlich — am stillen Sonntagnachmittag — wo alles zu schlummern schien: die spärliche Natur und die leiernden Menschen — jetzt nahm Franzel die Karte sorgsam aus der Tasche und las. Es war eine, zwei-, dreimal. Schaute dann veronnen über das samt besetzte Tafel, das im blauen Sonnenchein mild leuchtete wie ein lächelndes Gesicht, faltete dann die kleinen braunen Hände über dem schlafenden Kind und bewegte die frischen Lippen.

Es war ein inniges Schupfengelächel, das die Franzel in Polb's Schutzhelm verrietete. Sie lächelte ein nie gekanntes Lächeln. Die Karte war ungewöhnlich lang am Saum gewesen: fast drei Wochen. Das konnte dervell schon geschehen sein! Sie sah allerlei Schreckbilder vor sich: den Polb von einer Angel getroffen — ins Meer getroffen — dunkel purpurum rümt das Blut, trinkt die fremde, harte, kalte Erde um ihn, immer schwächer wird er, schwächer — die lichten Augen, die so voll Sonne waren, werden trübe, matt... der lieberröde Mund kann nur mehr wimmern, ächzende Laute von sich geben, das treue Herz schlägt immer leiser, müder... es ist ja zerrissen, durchbohrt... der Polb muß sterben... fern von der Heimat... ohne Vater und Mutter... ohne Franzel... Jetzt graben sie ein Grab... ein einsames Grab, mitten auf der Steppe... dahinein legen sie den blonden Polb... schaut nur, wie seine goldnen Haare noch schimmern im Abendlicht... ohne Sorg legen sie ihn in die leuchte, schwarze, kalte Erde... denken ihn zu mit dieser entfehlenden, fremden Erde... schwer liegt sie auf seinem schönen blauen Jungengesicht... schwer und schwarz und zum Grauen entsetzlich wie der Tod... Armer Polb, armer Polb!

Das Gesichtchen des Mädchens ist blaß und tränenerfüllt. Sie hält frampfhaft die Karte in den verschlungenen Händen, ihre braunen Augen hängen an dem roten Dach der Wäble, das so harmlos freundlich heraufragt, als wenn der blonde Bub noch da drunter sein Viebel pflügte. Und wieder kommen die Worte über die Lippen des Mädchens:

„Du mit mein'n Polb schon behüten. „Naber Engel, i ist di biten. Künnen tuat er mit Herz und Hand für unfer habes Vaterland. Vor die feindlichen Schwand dieb Schütz cam, bei'ert Engel lich. Köh'n all's glückl' überh'n! Und die Poamat wiederh'n! Deltiger Schutengel sein, Köh'n dir behöhen sein.“

Da knirschte ein fetter Schritt über den Hof. Der Oberhofer legte seine schwere Hand auf die Schulter des Mädchens und sagte lachend:

„Warum bist denn gar so fad da? Net amal a Biag'nitadl fings dem Han Trindl!“

Franzsel schaute erschrocken in das rote Gesicht des Bauern. Schnell heftete sie die Karte in die Tasche und wachte mit dem Sandraden über die feuchten Augen. Der Oberhofer verbandte den Blick nicht von ihr:

„Mir scheint gar, du bist erschrocken vor mir! Hast du so a rein's G'wisn, oder mei?“

„Was soll m'r' net erschrecken, wann d'r Bauer von hinf' herg'fahnen kommt. I hab' denck, der Bauer geht in'n Seg'n ab. Erh'ld'nt' hab' i' scho.“

„A na,“ lachte der Oberhofer. „Du wachst ja, i bin net so a Delliger. I seh mit fader ja dir her.“

Er setzte sich dicht neben Franzel, die unwillfürlich wegrückte.

„No, no, mir scheint gar, du fürchtst dich vor mir, Polb'el!“ sagte der Oberhofer so sanft, als er's mit seiner fetten Stimme zuweilen brachten. „Gut, i bin ja gar net so schlecht, als du glaubst. Ja halt a mei' Nachmittagsbrot. Da herold' halt i f'. Da auf der Bank. Red'n dir. Der eh so a G'fichtel wie d' labe Frau un' in der Kirch'n. Ganz brav wird m'r, wann m'r's recht fleißig anschaut.“

Er lockte seine schwarzen Augen in das tief erötete Antlitz des jungen Kindes, das blaß und voll inneren Jammers dasaß und am liebsten auf und davongelaufen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

### Aus aller Welt

**Wien, 26. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**Kassel, 26. März.** Der Stadtrat hat beschlossen, die Oberbürgermeisterin zu wählen, die den Bau der Kleinwohnungsbauten zu beschleunigen hat.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

nisse erkennen lassen. Jetzt ist es Pflicht eines jeden Deutschen, durch Beteiligung an der Kriegsanleihe dem Vaterlande die notwendigen Geldmittel zur siegreichen Bewältigung des aufzunehmenden Kampfes zur Verfügung zu stellen. In einfachen länderlichen Kreisen zu sein, bedeutet nicht weniger einen Beitrag zur Bekämpfung der Revolution zu leisten. Empfinden Sie die Verantwortung der von der Reichsregierung ausgehenden Anleihe zu 1, 2, 5, 10 und 20 Mark, sowie der Abschluss der von der Reichsregierung angebotenen Kriegsanleiheversicherung. Eine weise Stimmabgabe über der Befragung, als Sie an Hand von 92 Lichtbildern die Passion des Herrn, wie Sie in Oberammergau alle Jahre zur Vorführung gelangt, vorgeführt wurde. Gestern Abend wurde der Bildvortrag für die Schulkinder wiederholt.

**Hallgarten, 27. März.** Das Eisenbahnverkehrsamt gibt bekannt, die Kohlelieferungen zwischen Hallgarten und Hallgarten betragen bis auf weiteres für Ost- und Frachtkohle bis 25 kg. — 30 Pfg., für je angefangene 25 kg. — 10 Pfg. mehr.

**St. Goarshausen, 26. März.** Durch den Kgl. Forstmeister wurde hier die Verpachtung der rechtsrheinischen Rheinischeren vorgenommen. Es handelte sich um die Strecke von Hornhausen bergwärts bis zum Zorenschleusen. Die Verpachtung erfolgte für die Zeitdauer von neun Jahren. Die Strecke von Hornhausen bis zur Insel Oriental war bis jetzt an einen Fischer aus Kellert für 32 Mark verpachtet. Jetzt wurden von Kellert (Höllendort) 1000 Rfl., Kellert (Höllendort) 1000 Rfl. geboten für die Strecke von der Insel Oriental bis Wellmich, die sich auf drei Kilometer erstreckt, während die erkannte Strecke fünf Kilometer lang ist, wurden von Bogt (Hagenport) 700 Rfl., Kellert (Höllendort) 800 Rfl. geboten. Eine Strecke von 200 Meter, auf der Salmischeren betrieben wird, die bis jetzt 15 Rfl. Nacht brachte, bekam ein Gebot von Hl. Berg (St. Goarshausen) auf 100 Rfl. Die Fischererechtigten haben sich also um das vielfache gegen früher erhöht. Es wäre dies schon zu verheissen, wenn es sich um Verpachtungen, die lediglich für die Dauer des Krieges Geltung haben würden, handelte, aber diese hohen Pachtpreise werden für die ganze Postdauer, also für neun Jahre, zu zahlen sein. Man kann sich also vielleicht einen Begriff machen, wie die Preise auch nach dem Kriege sich gestalten werden, wenigstens gehalten sollen, denn irgendwie muß doch der hohe Pachtpreis herausgeholt werden.

**Kus dem Untertaunuskreis, 27. März.** Zur letzten Kriegsanleihe zeichneten: Orlaufskasse Idstein 5000 Rfl., Gemeinde Langschied 2000 Rfl., Gemeinden Kellenbach 3000 Rfl., Niederjohann 1500 Rfl., Dornthal 4000 Rfl., Eichenbach 2000 Rfl.

**Em, 26. März.** Herr Lehrer Heinrich Schmidt wurde zum Leutnant befördert.

**Frankfurt a. M., 26. März.** Der 19jährige Kaufmann Heinrich Böhmig, der seiner 19jährigen früheren Geliebten Clara Jäger in der Hohen-Sollernanlage den Hals durchschnitten, ist in Bad Orb festgenommen worden. Er ist der Tat schuldig.

**Vom Lande, 27. März.** Kriegsanleihe als Geschenk für Erbkommunikanten. Durch die Reichsregierung sind folgende Zeichnungsscheine zur Kriegsanleihe in Höhe von 20, 10, 5, 2 und 1 Mark ausgegeben worden, wodurch es jedem ermöglicht wird, sein Schicksal selbst zu bestimmen. Diese Scheine eignen sich sehr gut als Geschenke zum Weihen Sonntag. Man wird dadurch auch den Wunsch unseres Gottes, Herrn Bischoff zu erfüllen, der ja eindringlich bittet, von Iugendlichen Geschenken abzusehen. Hier ist also Gelegenheit mit einem guten Zweck gleichzeitig die Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen. Die Scheine werden durch die Schulen ausgehellt.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**Bonifatius, Herr Lehrer a. D. Jakob Spener,** an der Bonifatiuskirche seines Amtes walter. Vorher hatte Herr Spener schon 8 Jahre als Dirigent des Choralgesanges an der Sankt-Johannis-Kirche in Kiedrich gewirkt. Der Jubiläumstag wird sicherlich nicht vorübergehen, ohne daß des verdienten und bewährten Herrn Spener in Ehren gedacht wird.

**Teurer Wein!** Bei der Schloß Bollradler Weinversteigerung am Samstag wurde für ein Viertelstück 1915er Schloß Bollradler Trockenbeer-Auslese 18 029 Mark bezahlt, d. h. 72 080 Mark für das Stück — ein Rekordpreis, wie er überhaupt noch nicht erreicht worden ist. Wer ist der Steigerer? So fragt man sich. Wir können es mitteilen: Der edle Tropfen kam noch Wiesbaden, in den Keller des Hrn. Hoflieferanten W. Kuche im Kurhaus.

**Sommerzeit** Die Uhren werden am 16. April 1917, vormittags 2 Uhr, auf 3 Uhr vorgestellt. Von der am 17. September 1917 doppelte erscheinenden Stunde von 2 bis 3 Uhr vormittags wird die erste Stunde als 2 A, 2 A 1 Min. usw. bis 2 59 Min., die zweite als 2h, 2h 1 Min. usw. bis 2h 59 Minuten bezeichnet.

**Kriegsanleihe** Zur letzten Kriegsanleihe zeichneten: Die Chemische Fabrik „Elektro“ GmbH, Biedrich, 100 000 Mark; Direktor Eugen Wans (Wiesbaden) in Firma Chemische Fabrik „Elektro“ GmbH, Biedrich, 100 000 Mark; die Angestellten der Firma Chemische Fabrik „Elektro“ GmbH, Biedrich, 20 000 Mark.

**Briefkasten** In K. 1. Frage: Waschen Sie sich an die Dichtung der „Gemeinschaft“ in Wiesbaden. 2. Frage: Wenn Sie Vorkaufrecht als Hauptkäufer annehmen, so haben Sie sich nicht zu melden. 3. K. 2. Wenn Sie die Vorkaufrecht beim Tode des Vaters nicht aufgegeben haben, so werden Sie — wenn sich nicht noch nachträglich ein Ausweg finden läßt — die Schulden bezahlen müssen. Man kann auch „Schulden“ erben. Nehmen Sie sich einen Rechtsanwalt.

**Bekanntmachung** Bei der in Aussicht genommenen Verteilung von Gemüsekonserven kommen folgende Dosenkonserven zur Verteilung:

|                         |                          |
|-------------------------|--------------------------|
| Erbsen die Kilo-Doz.    | vorausgesch. zu 1.45 Mk. |
| Bohnen                  | 1.10 "                   |
| Kartoffeln              | 0.95 "                   |
| Spargel                 | 1.75 "                   |
| Gemischte Gemüse 2-Doz. | 1.40 "                   |

Die genaue Preisle werden, sobald sie feststehen, noch bekannt gemacht. Nach Anweisung des Kriegsernährungsamts ist es, da genügende Mengen von den angeführten Sorten nicht zur Verfügung stehen, ausgeschlossen, das Bestellungen auf bestimmte Sorten angenommen werden können. Der Besteller muß sich gefallen lassen, daß er irgend eine der vorausgeführten Sorten auf seine Bestellung hin erhält.

**Wiesbaden, den 27. März 1917.** Der Magistrat.

**Stadt. Petroleumverteilungsstelle** Marktstraße 16. Nach einer Prüfung des Herrn Reichsanzlers darf Petroleum vom 1. nächsten Mt. ab nicht mehr an Wiederverkäufer und vom 1. Mai d. J. ab nicht mehr an Verbraucher bis zum 31. August d. J. abgelehrt werden.

Die Stadt erhält somit bis zum Herbst kein Ausgabepetroleum mehr und kann deshalb ab bis zum Herbst im allgemeinen keine Petroleum-Besugsmarken mehr ausgeben. Nur in Ausnahmefällen, die der schriftlichen Begründung bedürfen, können noch anfangs April auf den kleinen unverteilten Rest der letzten Verteilung Besugsmarken verabfolgt werden.

**Wiesbaden, den 27. März 1917.** Der Magistrat.

**Betr. Geflügelfutter** Die für den Monat April 1917 bestimmte Futtermenge kann bei der unabhängigen Verteilungsstelle: Firma S. J. Weyer und Leop. Marx gegen Vorlage der Haushaltskarte binnen zwei Wochen in Empfang genommen werden.

Etwas eingetretene Veränderungen in dem Tierbestande sind auf Zimmer 9 — Verwaltungsgelände Friedrichstraße 19 — vorher anzugeben, unrichtige Futterabnahme ist strafbar.

**Wiesbaden, den 27. März 1917.** Der Magistrat.

**Ruhholz-Versteigerung** Donnerstag, den 5. April d. J., vormittags um 9 Uhr anfangend kommen im hiesigen Gemeindegeld, Distrikt Eichenborn 126 Stück Nichten-Stämme von 36 Festmeter, 489 " Nichten-Stangen I. und II. Klasse, 1500 " Nichten-Stangen IV. und V. Klasse zur Versteigerung.

**Hallgarten, den 27. März 1917.** Der Bürgermeister: Dietrich.

**Thalia-Theater** Kirchgasse 72 — Tel. 6137. Besondere Vorstellung: **Dom 28. — 30. März, nachmittags von 4—10 Uhr:** Die Ehe der Luise Rohrbach. Drama in 4 Akten von der Hauptstraße: Henry Porten. Wie im dritten Kriegsjahr (ant. milit. Aufs.) Dresden und seine Umgebung.

### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer bet offenen schmerzlichen Verluste sprechen innigsten Dank aus,  
**Frau Anton Egert**  
**Familie Karl Schmitt**  
**Familie Friedrich Schmitt.**  
Kiedrich u. Eitville, 26. März 1917.

### Bertrauensstellung gesucht

Ein tüchtiger Mann, der sich in der Verwaltung des Hauswesens zu einem Herrn oder Dame, wo Dienstleistungen zu übernehmen, bereit ist. Ein tüchtiger Mann, der sich in der Verwaltung des Hauswesens zu einem Herrn oder Dame, wo Dienstleistungen zu übernehmen, bereit ist.

### Ursache

Gefühle sowie ...

### Kommunionkerzen

mit ohne Schutz.  
**M. O. Gruhl**  
Wiesbaden, Rheinstraße 11.  
Tel. 2199.

### Kultur u. Konion

neues patentiertes, flüssiges Dünge- u. Schutzmittel für Obst- u. Gemüse. Nieblos und ...

### Kleines Haus

4-5 Zimmer mit Garten ...

### Kleines einfaches Haus

mit größterem Garten ...

### Herrngartenstraße 19

4-5 Zimmer-Wohnung ...

### Handkarren

zu kaufen gesucht ...

### Kurhaus zu Wiesbaden

Wiesbaden, Mittwoch, den 28. März 1917, nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert des Städtischen Kurorchesters.

### Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, Mittwoch, den 28. März 1917, abends 8.30 Uhr (Abd. 2): Die Oberonmärchen.

### Residenz-Theater

Wiesbaden, Mittwoch, den 28. März 1917, abends 7 Uhr: Logierbesuch.

### Aus der Provinz

**Niederwalluf, 27. März.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Bericht über die überländische Veranstaltung am Sonntag unter dem Hinweis auf die Rede unseres Hrn. Pfarrers Ludwig, im Anschluß an den Pfarrerlichen Finanzvortrag, Herr Pfarrer Schmidt richtete in etwa halbständiger Rede einen sehr interessanten Appell an die Verleumdung der Religion auf die 6. Kriegsanleihe; die Rede bedeutete nicht anderes als die dankbare Pflicht gegenüber dem Vaterland und dem Kaiser gegen sich selbst. Auch diesem Appell wurde lebhafter Beifall zuteil. (Wie wir bekommen, daß der Schlußsatz unserer geschätzten Berichte, bleibt noch festzustellen; die Abfassung lag jedoch nicht vor, dies können wir dem Empfänger mitteilen. D. Red.)

**Wiesbaden, 27. März.** Die am Sonntag im Hotel Reichenbach abgehaltene Versammlung des „Kathol. Frauenbunds“ nahm den erwünschten Verlauf. Es kam zur Gründung einer Ortsgruppe. Die Beschlüsse wurden durch eine herzliche Anrede des Hrn. Pfarrers Schmidt eröffnet. Den Vorsitz hielt Herr Dr. Henkel-Wiesbaden. Der Bericht lautet: „Die drei Reiche der Frauen!“ Die Ausführungen fanden die allergrößte Aufmerksamkeit und Beifall. Hrn. Feldmann-Wiesbaden ergänzte den Vortrag durch geschäftliche Mitteilungen und leitete die Gründung der Ortsgruppe. Der Zweigverein zählt bereits über 100 Mitglieder. In den Vorstand sind gewählt: als Vorsitzende Frau Dr. Müller-Gohlfeld, als dessen Stellvertreterin Frau Rentmeister Köppler, als Schriftführerin Hrn. Sattler und als Kassiererin Frau Jansen. Für die Jugendabteilung wurde Frau Bolander als Vorsitzende und Hrn. Saloffler als Stellvert. Vorstandsmitglied gewählt.

**Rauenthal, 27. März.** Der am Sonntag in der Bürgerhalle veranstaltete Familienabend war sehr gut besucht. Eingeleitet wurde der Abend mit einer patriotischen Ansprache, in welcher die gegenwärtige Kriegslage momentan auf der Westfront geschildert wurde. Besonders beifolgend wurde die unter Dindensburgs Leitung meistertüchtig durchgeführte Kurdelegation unserer Truppen mit ihren Vorkämpfen für und mit ihren Kachteilen für die Gegenwart. Die volle Bedeutung dieser strategischen Maßnahme werden erst die kommenden Ereignisse erkennen lassen.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

**Wien, 27. März.** Die Stadtverordneten erließen den Bescheid für Kleinwohnungsbauten im Wert von 20000 Mark.

**St. Gallen, 27. März.** Vor einigen Tagen kamen hier 20 Tücher ein, die die hiesige Textilindustrie für den Export nach Indien bestellte.

## Anmeldung zur Landsturmrolle.

(Stadtbezirk Wiesbaden).

Die in der Zeit

vom 1. Januar bis 31. März 1900

geborenen Landsturmpflichtigen werden hiermit aufgefordert, sich am Freitag, den 30. und Sonnabend, den 31. März 1917, vormittags von 8-12 1/2 Uhr und zwar:

1. diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A-K auf Zimmer Nr. 51 und
2. diejenigen mit den Anfangsbuchstaben L-Z auf Zimmer Nr. 38 b

des Rathhauses unter Vorlage ihrer Geburtsurkunde oder anderer behördlicher Urkunden (Invalidenkarte, Arbeitsbuch usw.) zu melden.

Wiesbaden, den 26. März 1917.

Der Magistrat.

## Anmeldung von Aluminiumgegenständen

Die Anführungsanweisung über die Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen von Aluminium ist in dem Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht. Sie kann ebenso wie die Bekanntmachung selbst an der Metallsammlung erhoben werden.

Nach der Bekanntmachung ist zunächst eine

### Meldung

aller beschlagnahmten Gegenstände angeordnet. Diese Meldung muß auf einem Formular erfolgen, welches in der Metallsammlung abgeholt ist. Das Formular muß richtig ausgefüllt und spätestens am 10. April d. J. zurückgeliefert werden.

Ueber die Ablieferung folgen erst später nähere Bekanntmachungen.

Der Magistrat.

## Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
Gegründet 1865  
Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

Die diesjährige

### ordentl. Hauptversammlung

findet am 3. April 1917, abends 8 1/2 Uhr im oberen Saale der Wartburg, Schwalbacherstraße Nr. 51 statt, wozu wir unsere Mitglieder, mit der Bitte um recht zahlreiche Teilnahme, hiermit ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1916.
2. Bericht über die durch den Verbandsprüfungsbeamten im vergangenen und in diesem Jahre vollzogenen außerordentlichen Prüfungen der Einrichtungen und der Geschäftsführung der Vereinsbank.
3. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1916.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes aus 1916 und Festsetzung der Gewinnanteile für das Jahr 1916.
5. Genehmigung des Geschäftsstandes vom 31. Dezember 1916 und Entlastung des Vorstandes für die Rechnung des Jahres 1916.
6. Bestimmung des Höchstbetrages, welchen sämtliche Vereinsbank belastenden Anleihen und Spareinlagen zusammen nicht überschreiten dürfen.
7. Newohl von vier Aufsichtsrats-Mitgliedern an Stelle der scheidenden aus-scheidenden Herren: Hoflieferant Ernst Luperzagt, Rentner Philipp Häffler, Rentner Philipp Schäfer und Architekt und Bauunternehmer Johann Jakob Weder.

Die Jahresrechnung für 1916 liegt vom 28. März 1917 ab bis einschließlich den 5. April 1917 in unserem Direktorszimmer, Mauritiusstraße Nr. 7, für unsere Mitglieder zur gefälligen Einsicht offen.

Wiesbaden, den 26. März 1917.

## Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Reis. Schönfeld, Michel, Bergenthal, Heymann.

## Bilanz der Mitteldutschen Creditbank

per 31. Dezember 1916.

| Aktiva                                                                                          |                 | Passiva                                                 |                 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|---------------------------------------------------------|-----------------|
|                                                                                                 | ℳ               |                                                         | ℳ               |
| Nicht eingezahltes Aktienkapital                                                                | —               | Aktienkapital                                           | 60 000 000      |
| Rasse, fremde Geldsorten, Coupons u. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbank (Clearing-) Banken | 19 328 706 53   | Reserven                                                | 9 250 000       |
| Wechsel und unverzinsliche Scheckanweisungen                                                    | 76 891 508 19   | Kreditoren                                              | 269 490 000     |
| Rostroguthaben bei Banken und Bankfirmen                                                        | 39 552 269 17   | Kontokorrenten und Schecks                              | 22 362 840      |
| Reportis und Bombards gegen über-gangene Wertpapiere                                            | 43 177 651 63   | außerdem Real- und Bürgschafts-verpflichtungen          | ℳ 17 775 180 48 |
| Vorschüsse auf Waren und Warenverfäufungen                                                      | 1 146 816 30    | Uebergangsposten unserer Nieder-lassungen untereinander | 1 151 900       |
| Eigene Wertpapiere                                                                              | 14 788 675 15   | Unverhobene Dividenden                                  | 29 840          |
| Ronfortial-Beteiligung                                                                          | 6 931 054 51    | Reingewinn des Jahres 1916                              | ℳ 4 518 264 78  |
| Dauernde Beteiligungen bei andern Banken und Bankfirmen                                         | 2 868 745 70    | Vortrag aus dem                                         |                 |
| Debitoren in laufender Rechnung                                                                 |                 | Jahr 1915                                               | ℳ 100 854 96    |
| a) gedeckt: ℳ 117 118 148 73                                                                    |                 |                                                         |                 |
| b) ungedeckt: ℳ 36 025 448 03                                                                   | 153 143 596 76  |                                                         |                 |
| außerdem Real- und Bürgschafts-debitoren                                                        | ℳ 17 775 180 48 |                                                         |                 |
| Bankgebäude                                                                                     | 8620 000.—      |                                                         |                 |
| abz. Hypth.                                                                                     | 120 000.—       |                                                         |                 |
| Sonstige Immobilien                                                                             | ℳ 1 084 144 56  |                                                         |                 |
| abz. Hypth.                                                                                     | 609 000.—       |                                                         |                 |
|                                                                                                 | 575 144 56      |                                                         |                 |
| Mobilien                                                                                        | 1—              |                                                         |                 |
|                                                                                                 | 386 904 169 50  |                                                         | 386 904 169 50  |

## Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1916

| Ulosten                                                                                                                                          |              | Gewinn-Vortrag aus 1915                                        |              |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|----------------------------------------------------------------|--------------|
|                                                                                                                                                  | ℳ            |                                                                | ℳ            |
| a) Gehälter und Geschäftsstellen                                                                                                                 | 2 931 051 53 | Gewinn aus Zinsen sowie aus deut-schen und fremden Wechseln    | 6 019 650    |
| b) Zantlemen der Filialdirektoren der Prokuristen und der Vor-sitzer der Depositionen, sowie Gratifikationen u. Teuerungszu-lagen an die Beamten | 745 417 95   | Gewinn aus Provisionen und Kon-fortialbeteiligungen            | 3 115 314    |
| c) Für die zu den Zöhen ein-berufenen Beamten und deren Familien, sowie für andere Zwecke der Kriegsfürsorge                                     | 573 336 83   | Gewinn aus dauernden Betei-ligungen bei Banken und Bank-firmen | 258 007      |
| d) Steuern                                                                                                                                       | 582 731 29   | Reine Gewinne und Vorträge                                     | 242 820      |
| Beiträge zum Beamtenversicherungsbere-in des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes und zur Pen-sionskasse der Bank                                 | 108 819 21   |                                                                |              |
| Abschreibungen auf Bankgebäude                                                                                                                   | 57 851 07    |                                                                |              |
| auf Mobilien                                                                                                                                     | 118 874 32   |                                                                |              |
| Reingewinn                                                                                                                                       |              |                                                                |              |
| Berteilung:                                                                                                                                      |              |                                                                |              |
| 6 1/2 % Dividende auf 60 000 000                                                                                                                 | 3 900 000—   |                                                                |              |
| Zantlemen an Aufsichtsrat und Vorstand                                                                                                           | 615 158 64   |                                                                |              |
| Vortrag auf neue Rechnung                                                                                                                        | 103 961 10   |                                                                |              |
|                                                                                                                                                  | 9 736 701 94 |                                                                | 9 736 701 94 |

In der heute abgehaltenen 62. ordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1916 auf 6 1/2 % festgesetzt.

Der Dividendenchein für 1916 kommt mit ℳ 19,50 für jede Aktie zu ℳ 300.

ne erfolgt von heute ab: in Frankfurt a. M., Berlin, zur Auszahlung. Die Einlösung der Dividendencheine in Wiesbaden, Offen, Bielefeld, Gießen, Kassel, Hannover, Hildesheim, Karlsruhe, Mainz, München, Nürnberg und Wiesbaden bei unseren Niederlassungen, sowie bei unseren Depositenoffizen und Wechselstuben in Alfeld i. G., Friedberg i. G., Gießen a. M., Marburg a. L., Offenbach a. L., Weiden (Prov. Hannover) und Wiesbaden und unseren Agenturen in Bielefeld und Paderborn an unseren Kasernen vormittags zwischen 9 und 11 Uhr, in Gießen und Kassel bei der Firma Leopold Sellmann, in Hamburg bei der Firma W. W. Harburg & Co., in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Creditbank (Abteilung Weder & Co.), in München und Götting bei der Bank für Thüringen vormals H. W. Strupp Aktienbank, in Wiesbaden bei der Firma G. Kufhäuser und Konig Schulmann, in Stuttgart bei der Firma Dörriesbach & Cie. G. m. b. H., in Tübingen und Regensburg bei der Bank commandite Siegmund Weil.

Die Dividendencheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenpempel oder dem Namen des Einreichenden zu versehen.

Frankfurt a. M., den 26. März 1917.

Der Vorstand der Mitteldutschen Creditbank:  
Siebert, Dr. Rajenckenbogen, Rommeln, Reinhard, Wolfenperger.

## Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile, die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.

Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach zweckmässig vor 31. März 1917 zu leisten.

Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 31. März zu erwerben.

Der Gewinn-Anteil betrug seit 1891 nicht unter 6% (im Kriegsjahr 1914, 1915 und 1916: 5 1/2 %).

Wiesbaden, den 27. März 1917.

## Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Eigene Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

## Bekanntmachung

Wir machen darauf aufmerksam, dass auch diejenigen Geschäftsanteile, die im Laufe des Geschäftsjahres voll eingezahlt werden, vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalendervierteljahres am Reingewinn teilnehmen.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beabsichtigen, diese

bis spätestens 31. März 1917 zu bewirken.

Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich der Erwerb der Mitgliedschaft gleichfalls bis zu diesem Termin.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft m. b. H.  
Friedrichstrasse 20.

## Holzversteigerung.

Sonntag, den 31. März d. J., 10 Uhr anfangend, kommen im Niederjossbacher Gemeinde-wald, Distrikt Geseid, folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

- 56 Raummeter Eichen-Knüppel,
- 426 Raummeter Buchen-Scheit und -Knüppel,
- 18 Raummeter Kiefern-Knüppel,
- 300 Stück Eichen-Wellen,
- 2250 Stück Buchen-Wellen.

Die Versteigerung findet an Ort und Stelle statt. Der Wald liegt an der Bezirksstraße Niederjossbach-Eppstein.

Niederjossbach, den 23. März 1917.

Der Bürgermeister: Schreiber.



## Königl. Preussische Klassenlotterie

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse laufender Lotterie, sowie die Abhebung der Freilosse dieser Klasse hat spätestens bis zum 5. April 1917 zu erfolgen. — Kauflose zur 4. Klasse in allen Abchnitren sind zu haben in den Kgl. Lotterie-Einnahmen vor:

v. Tschudi Glücklich L. Schuster  
Adelheidstr. 17 Wilhelmstr. 56 Rheinestr. 50

## Umarbeiten, Garnieren Aparte Ausführung.

### Anerkannt beste Bezugsquelle von Damen-Hüten

## Jenny Matter

Wiesbaden, Bleichstraße 11.

## Fürsorgeverein Johannesstift

Mittwoch, den 28. März 1917, nachm. 5.30 Uhr im unteren Saale des „Lefelder Vereins“, Wiesbaden Luisenstraße 29

## Ordentl. Mitgliederversammlung

Tagesordnung: 1. Jahresbericht — 2. Rechnungsbericht, Entlastung der Schatzmeisterin — 3. Wahl neuer Rechnungsprüfer für das Jahr 1917 — 4. Beschlüsse.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
Der Vorstand.

## Abendheim

des Katholischen Frauenbundes für beruflich tätige Frauen und Mädchen  
Wiesbaden, Hellmündstraße 2, part.  
Geöffnet tägl. abends von 7 1/2 - 10 Uhr.  
Bibliothek, Klavier und Nähmaschine vorhanden.  
Sprachkurse beginnen gleich nach Ostern, Monatlicher Mitgliedsbeitrag 30 Pfg.

## Marie Schrader

Spezial-Geschäft für vornehme Damen-Hüte  
Langgasse 5 Wiesbaden Telefon 1803  
zeigt den Eingang der neuesten  
Frühjahrs- und Sommer-Damen-Hüte

## St. Marienschule, Mainz

Bischöf. militärberechtigte Realschule.  
Schuljahr beginnt mit wochl. Daten und Vorjuli-Abfahrungsbeginn besteht aus ein. sem. Dienst. Beginn des Schuljahres: 17. April. Aufnahmebedingungen des Schülers (Mittelpunkt 2) und jegliche Auskunft durch den geistlichen Rektor.

## Kriegerheim Eisernes Kreuz

Wiesbaden, Luisenstraße 15  
Ecke Bahnhofstraße.  
Geöffnet tägl. von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr für alle Verwandeten.

# S.GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe - Wiesbaden, Langgasse 1-5